№ 194. Sonntag, den 21. August 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 20. August.

Der Kaiser nahm im Laufe des gestrigen Tages auf Babelsberg einige Vorträge entgegen und erledigte die regelmäßigen Regierungsangelegenheiten. Nachmittags fand bei den Majestäten auf Babelsberg ein Diner statt, zu welchem gegen 20 Einladungen ergangen waren. Ueber den leichten Erkältungszustand des Kaisers erfährt die „Nat. Ztg.“, daß dieser sich bereits wesentlich gebessert habe.

— Ueber das Befinden des Kaisers meldet heute der „Reichsanzeiger“: Se. Majestät der Kaiser und König sind in Folge des plötzlichen Umschlags des Wetters von einer Erkältung befallen worden, welche sich hauptsächlich durch zeitweise eintretende rheumatische Schmerzen äußert.“

— Die Nachrichten über das Befinden des Kronprinzen lauten, der „Magd. Ztg.“ zufolge, andauernd günstig. Er würde durchaus im Stande sein, schon jetzt nach Deutschland zurückzukehren, allein die Frau Kronprinzessin unterstützt nachdrücklich den Wunsch der Aerzte, die Nachkur möchte so lange wie irgend möglich ausgedehnt werden. Es handelt sich nur noch um die Kräftigung der bisher kranken Theile des Halses, die in schottischer Luft auf das erfolgreichste bewirkt werden kann. Zur Erreichung der ursprünglichen Frische des Stimmorgans ist nach ärztlichem Dafürhalten das Verweilen in der Zurückgezogenheit angebracht, wo zu häufigem Sprechen der äußere Anlaß fehlt. Es handelt sich um eine gründliche Kur, welche Rückfälle beseitigen soll. Der Kronprinz selbst wünscht, nach seiner Wiederkehr durch keinerlei Störung an sein Leiden erinnert zu werden und deshalb fügt er sich willig in alle ärztlichen Anordnungen. Bisher hat nicht das geringste Anzeichen die Wahrscheinlichkeit von Neubildungen verrathen und dies Moment giebt zur Befriedigung über den Zustand des hohen Patienten ganz besonders Anlaß.

— Im Jahre 1841 hatte der hochselige König Friedrich Wilhelm IV. mit der englischen Regierung ein Abkommen dahin getroffen, daß in Jerusalem, an der Ausgangsstätte der christlichen Lehre, ein evangelisches Bisthum errichtet und der Bischof abwechselnd von den beiden Regierungen ernannt werden sollte. Als Dotationsantheil setzte der König ein Kapital von 15 000 Pfd. Sterling aus, dessen Zinsen, 600 Pfd, jährlich, an den Bischof von Jerusalem gezahlt worden sind. Der englische Dotationsantheil ward auf 20 000 Pfd. Sterling bemessen. Dieser Vertrag ist bis zum Jahre 1882 in Kraft geblieben. Als in diesem Jahre der (englische) Bischof Barclay starb, stand das Ernennungsrecht der Krone Preußen zu. Eine Prüfung der Verhältnisse hatte jedoch längst ergeben, daß die Gedanken, welche König Friedrich Wilhelm IV. bei der Errichtung jenes Bisthums vorgeschwebt, im Laufe der Zeit ihre Verwirklichung nicht gefunden haben, und daß die unveränderte Fortdauer des Vertrages weder den veränderten internationalen Verhältnissen noch der Würde der preußischen Krone entspreche. Der Vertrag ward daher im Juli 1882 preußischerseits gekündigt und geht jetzt nach fast vierjährigen Verhandlungen die deutsch-evangelische Gemeinde in Jerusalem ihrer selbstständigen Organisation entgegen.

— Inmitten der immer wiederkehrenden Meldungen von zollpolitischen Maßnahmen in anderen europäischen Ländern, die nicht selten ihre Spitze gegen Deutschland kehren, das zur Schaffung autonomer Tarife durch sein Vorgehen die Anregung und Veranlassung gegeben hat, wird man durch eine Nachricht freudig überrascht, die den Beweis liefert, daß es noch eine Regierung giebt, die den Muth hat, sich den Protektionismus zu widersetzen. Das Land, das sich einer solchen Regierung erfreut ist Schweden. Bei dem nicht unbedeutenden Handelsverkehr Deutschlands mit Schweden gewinnt dieser Umstand ein aktuelles Interesse für uns. Auch in Schweden hatte sich, unter dem Eindruck schutzzöllnerischer Agitationen in anderen Staaten, eine agrarisch-schutzzöllnerische Partei gebildet, die in der Repräsentantenkammer eine kleine Majorität gewann und Schutzzölle auf die meisten Gegenstände der Einfuhr, besonders aber auf Korn und andere Lebensmittel legte. Da auch in Schweden ein Beschluß der zweiten Kammer der Zustimmung des Herrenhauses bedarf, um der Krone zur Sanktionirung unterbreitet zu werden, so hatte sich auch das Herrenhaus mit der Einführung von Schutzzöllen in Schweden zu beschäftigen. Dieses lehnte es aber ab, einer derartigen Maßregel zuzustimmen, und es sollte nach dem Wortlaut der schwedischen Verfassung nunmehr eine gemeinsame Sitzung und Beschlußfassung beider Kammern erfolgen. Die Regierung löste jedoch, ohne eine solche anzuordnen, zum ersten Male seit der Einführung der liberalen Verfassung im Jahre 1865 die Repräsentantenkammer auf und ordnete Neuwahlen an. Beachtenswerth für den echt konstitutionellen Geist, der, im Gegensatz zu dem von unseren Konservativen unterstützten Estrup'schen Willkürregiment in Dänemark, die schwedische Regierung erfüllt, ist das Dekret, durch welches die Auflösung der Kammer angeordnet wird. Es wird in demselben ausgesprochen, daß ein Aufgeben des seit einem Menschenalter verfolgten Zoll- und Finanzsystems nur dann möglich erscheine, wenn die Wähler, welche die letzten Wahlen ohne Kenntniß davon, daß sich ein solcher Umschwung vorbereite, vollzogen, direkt um ihre Meinung befragt, sich gegen das herrschende System aussprechen würden. Die Neuwahlen vollzogen sich also unter der Parole „Freihandel oder Schutzzoll“. Die Wähler haben sich zu Gunsten des Freihandels entschieden; kaum die Hälfte der alten schutzzöllnerischen Abgeordneten wurde wiedergewählt. Das schwedische Volk hat eine gesunde und verständige Auffassung der wirthschaftlichen Verhältnisse in dieser Wahl bekundet. Die schwedische Presse hat gegenüber der von den Schutzzöllnern aufgestellten Behauptung eines großen wirthschaftlichen Aufschwungs in den zum Protektionismus bekehrten Staaten, die schutzzöllnerischen und agrarischen Bestrebuugen in Uebereinstimmung mit den Freihändlern in anderen Ländern als ein reaktionäres Abenteuer gebrandmarkt, das nur geeignet ist, die Wirthschaft jeder einzelnen Nation zu verderben und unter den Völkern Zwiespalt hervorzurufen. Wie so häufig kleine Staaten der Hort und die letzte Zuflucht der politischen Freiheit gewesen sind, so wird auch hier ein Staat, dessen Bedeutung im europäischen Völkerkonzert nicht eben groß ist, zum Hüter der wirthschaftlichen Freiheit. Wir dürfen nicht hoffen, daß das verständige und dabei vollständig verfassungsmäßige Vorgehen der schwedischen Regierung einen Eindruck auf die andern Regierungen, besonders auf die des deutschen Reiches hervorbringen wird. Wir speziell gehen auf der Bahn des Protektionismus beständig weiter und werden mit einer nochmaligen Erhöhung der Getreidezölle — man spricht von einer Verdoppelung oder Verdreifachung des bestehenden Satzes — in Kurzem den Beweis liefern, welchen Einfluß und welche Macht bei uns die Partei des gröbsten Eigennutzes noch immer genießt.

— Der „Reichsbote“ ist wegen seiner Kritik der industriellen Preiskoalitionen von der „N. A. Z.“ zurecht gewiesen worden und antwortet heute: „Wir geben der „N. A. Z.“ folgendes zur Erwägung anheim: Die Tendenz der Produzenten-Koalitionen geht überall auf künstliche Erzielung hoher Inlandspreise für ihre Waaren, um unter jeder Bedingung exportiren zu können. Es versteht sich von selbst, daß große Volksmassen, Arbeiter, Beamten, Wittwen u. s. w. in eine schlimme Lage kommen, wenn es ihnen nicht möglich wird, ihre Einnahmen, also ihre Löhne und Besoldungen entsprechend zu erhöhen. Wie sollen sie das aber machen? Sie müßten sich auch koaliren. Das können zwar die Arbeiter einzelnen Arbeitgebern gegenüber, aber nicht gegenüber einer Koalition von Arbeitgebern und noch weniger können es die Beamten, Lehrer, Geistlichen u. s. w. Für sie giebts solcher künstlichen Preissteigerung gegenüber dann keine andere Rettung — als die Herbeischaffung billiger Waaren aus dem Auslande — also Aufhebung der Schutzzölle. Durch die künstliche Uebertreibung der Preissteigerung seitens der Produzenten-Koalitionen wird die freihändlerische Reaktion gegen die Schutzzollpolitik hervorgerufen und so gestärkt, daß die letztere gewiß zusammenbrechen muß, wie das Freihandelssystem unten den Exzessen der freihändlerischen Aktien-Gesellschaften zur Ausbeutung des Publikums in der liberalen Aera zusammenbrach.“ Ob die Aktiengesellschaften zur Gründerzeit „freihändlerisch“ waren, darüber möge der „Reichsbote“ sich doch bei den Reichstagsabgeordneten v. Kardorff und v. Wedell-Malchow, bei dem Fürsten Putbus und bei dem früheren Führer der konservativen Partei und Begründer der „Kreuzztg.“, Geh. Rath a. D. Wagener, erkundigen.

— Der Spiritusring hat außer in Berlin und in Posen auch in Stettin, Frankfurt a. O., Dresden und Breslau Versammlungen abhalten lassen. In Stettin plaidirten die Herren v. Kamecke, v. Bismarck und v. Diest-Daber für den Spiritusring, so daß die Anwesenden mit Ausnahme von zehn Brennern, die ablehnten, und sechs Interessenten, die sich ihre Entscheidung vorbehielten, ihre Zustimmung erklärten. Auch in Frankfurt a. O. verlief die Versammlung für den Spiritusring günstig, indem die überwiegende Mehrzahl zum Vertragsabschluß bereit war. In Dresden stimmten etwa 200 Brenner, welche sich auf Einladung des Rittergutsbesitzers Dr. Calberla eingefunden hatten, dem von den bekannten Gründern erlassenen Aufrufe zu. In Breslau erklärten sich sämmtliche anwesenden Brenner, etwa 250 an der Zahl, für den Spiritusring. Das Kanzlerblatt tadelt den „Reichsboten“, daß dieser den Spiritusring nicht besonders günstig beurtheilt; dafür erhält die sozialdemokratische „Volkstribüne“ eine gute Zensur, weil sie sich unter gewissen Verklausulirungen für Koalitionen ausgesprochen, die freilich mit dem Spiritusring nicht die mindeste Verwandtschaft haben. Für die einträglichen Posten bei der neuen Aktiengesellschaft soll der Ring bereits Persönlichkeiten designirt haben. Die „Zeitschrift für Spiritus-Industrie“ schreibt über den Umfang des Ringes: 80 Proz. der Maischraumsteuer sollen sich betheiligen! Wer darf also fehlen? Von den Kartoffelbrennereien keine einzige. Die 20 Prozent, welche herausbleiben, sind die Preßhefefabrikanten und Kornbrenner im Westen, welche Qualitätsbranntwein machen und denselben direkt an Kunden verkaufen, fehlt eine Kartoffelbrennerei, so ist das Projekt gefallen. Wenn das ernstlich gemeint ist, so würden die Aussichten für das Gelingen der Koalition dadurch sehr vermindert. — Fürst Bismarck hat nach dem Sitzungsbericht der konservativen „Schlesischen Zeitung“ über die Versammlung schlesischer Branntweinbrennereibesitzer dem Prof. Delbrück durch Herrn von Rottenburg folgendes telegraphiren lassen: „Se. Durchlaucht hält das Unternehmen für ein nützliches und wünsche demselben gutes Gedeihen, könne sich aber mit Rücksicht auf seine Stellung natürlich nicht persönlich betheiligen.“ Hiernach hat also Fürst Bismarck die Unterzeichnung des Vertrages als Brennerei-Besitzer von Varzin abgelehnt.

— Bei der Diskussion über die Steuerfreiheit der sog. Standesherren, welche vor einiger Zeit wieder einmal erhoben wurde, hat man sich kaum noch erinnert, daß die Frage vor kaum drei Jahren zur parlamentarischen Verhandlung gekommen war, allerdings nicht im Plenum des Abgeordnetenhauses vor der Oeffentlichkeit, sondern nur in der Kommission, welche mit der Vorberathung des Entwurfs betr. die Reform der Einkommensteuer betraut war. Zu einem schriftlichen Berichte ist die Kommission damals gar nicht mehr gelangt, sie hat sich lediglich mit einer Zusammenstellung ihrer Beschlüsse begnügt. Die Regierung hatte vorgeschlagen, daß außer den Mitgliedern des königlichen Hauses, der Häuser Hohenzollern, Hannover, Kurhessen und Nassau von der Einkommensteuer befreit bleiben sollten: „diejenigen vormals reichsunmittelbaren Fürsten und Grafen, welchen nach der bestehenden Gesetzgebung die Befreiung von persönlichen Steuern zusteht.“ Die Kommission hat diese Befreiung an der entsprechenden Stelle gestrichen und am Schluß des Gesetzes einen neuen Paragraphen in Vorschlag gebracht, welcher lauten sollte: „Das Recht auf Befreiung von Klassen- und Einkommensteuer, welches den reichsunmittelbaren Fürsten und Grafen seither zustand, wird aufgehoben. Die Aufhebung erfolgt gegen Entschädigung, welche durch besonderes Gesetz geregelt wird. Die Entschädigung hat auch die bis zum Erlasse jenes Gesetzes gezahlten Steuerbeträge zu berücksichtigen.“ Es hat den Anschein, als ob es zu normalen Zeiten ohne Entschädigung zu einer Beseitigung dieser Steuerfreiheit nicht kommen sollte. Diejenigen, welche aus Gerechtigkeits- und Billigkeitsgründen eine solche Entschädigung zugestehen wollen, vergessen meistens, daß schon zweimal, zu napoleonischer Zeit und nach der Umwälzung des Jahres 1848, das Privilegium nach menschlicher Voraussicht für alle Zeiten dahin war.

— Durch die nunmehr erfolgte Ernennung des bisherigen Polizei-Präsidenten von Stettin, Grafen Hue de Grais, zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium des Innern ist das Mandat desselben zum Abgeordnetenhause erloschen. Es muß daher für den Wahlkreis Sangerhausen-Eckartsberga, den er seit 1885 als Mitglied der freikonservativen Partei vertreten hat, eine Neuwahl stattfinden.

— Ueber die Zulassung von Gerichtsassessoren zur höheren Staatsverwaltung wird offiziös folgendes geschrieben. Die Zahl der Gerichtsassessoren, welche den Uebergang in die allgemeine Verwaltung erstreben, ist so gewachsen, daß der letzteren die Auswahl freisteht. Es werden daher schon seit einiger Zeit nur solche Gerichtsassessoren in die Verwaltung übernommen, welche durch ein gutes Examen den Beweis einer mehr als durchschnittlichen juristischen Durchbildung geführt haben. Es wird an dieser Regel um so strenger festgehalten, als nach der bisherigen Erfahrung bei der besonderen Vorbereitung für den Verwaltungsdienst die juristische Seite der Ausbildung nur zu häufig zu kurz kommt und es daher im Interesse der Verwaltung liegt, für die Justizämter Kräfte von besonderer juristischer Tüchtigkeit zu gewinnen.

— Dr. Karl Peters hält, wie dem „Dtsch. Tgbl.“ geschrieben wird, in Sansibar „offene Abende“, zu denen jeder Europäer, der einen Frack besitzt, Zutritt hat. — Ehemalige Studenten mit Schmissen im Gesicht sind der deutsch-afrikanischen Gesellschaft besonders willkommen. Wie dem „Dtsch. Tgbl.“ berichtet wird, genießt ein solcher Beamter der ostafrikanischen Gesellschaft unter den Eingeborenen besonderes Ansehen, weil dieselben ihn für einen besonders tapferen und bewährten Krieger halten und ihn dementsprechend mit ehrfürchtiger Scheu behandeln.

— Die wissenschaftlichen Ergebnisse der gestern stattgehabten totalen Sonnenfinsterniß sind, wenigstens so weit Beobachtungen in Deutschland in Frage kommen, in Folge des bewölkten Himmels leider nur geringe. Die von der hiesigen Sternwarte nach dem Wasserthurm in Steglitz entsandten Beobachter bekamen um 4 Uhr 59 Minuten 54 Sekunden mittlere Berliner Zeit die in dieser schon sehr schmale Sonnensichel zu Gesicht und konnten sie durch die Wolkenlücke bis 5 Uhr 3 Minuten 5 Sekunden — also 4 Minuten 11 Sekunden beobachten; dann verschwand die Sichel wieder hinter den Wolken, so daß also der eigentliche Beginn der Totalität nicht beobachtet werden konnte. Wesentlich verfinstert war der Süd-

Horizont, während der Nord-Horizont licht blieb. Die Verdunkelung war so intensiv, daß der Chronometer nur noch eben abgelesen werden konnte. Während dieser Verdunkelung wurde im Zenith ein Stern zweiter Größe sichtbar. Von auswärtigen Stationen, die von der hiesigen Sternwarte ressortiren, melden Allenstein und Königsberg in Preußen: Das Wetter war ganz trübe; Grünberg in Schlesien: Wegen des Nebels und Regens waren keine Resultate zu erhalten. Frankfurt a. O.: Trübe. Brietz bei Eberswalde: Kein Resultat zu bekommen, Himmel bedeckt. Luckenwalde: Trübe, kein Resultat zu bekommen, und schließlich Inselsberg i. Th.: Nebelig, nur der Durchgang durch den Kernschatten erkennbar. — Nach der Zusammenstellung dieser Resultate hier in Deutschland bleibt nur noch die Hoffnung, daß die im europäischen und asiatischen Rußland, sowie in Japan stationirt gewesenen Beobachter Erfreulicheres erlebt haben.

Ausland.

St. Petersburg, 18. August. Der russische Reichsrath hat nunmehr, wie eine hiesige Wochenschrift behauptet, im Verfolg des von der Pahlen'schen sogenannten Judenkommission erstatteten Berichtes einen umfangreichen Gesetzentwurf ausgearbeitet, durch welchen die bürgerlichen Rechte der Juden im Königreiche Polen beschränkt werden. Seine wesentlichsten Bestimmungen sind nach derselben Quelle folgende: „Die Juden sollen betreffs des Besitzes von Immobilien, der Ausübung eines Handwerkes, sowie des Handels ausschließlich auf die Städte und Marktflecken Polens beschränkt werden. Die in den Dörfern lebenden Juden müssen ihr Besitzthum an Christen bäuerlicher Abkunft verkaufen; ausgenommen sind nur diejenigen Juden, welche mindestens sechshundert Morgen Land besitzen, ferner die Eigenthümer einiger Spezialfabriken, Holzhändler, Aktionäre und Theilhaber gewisser Fabriken und Gewerkszweige. Angeblich sind alle Bestimmungen aufs Schärfste formulirt, um eine Gesetzes Umgehung zu verhindern. Beispielsweise sollen fernerhin den Juden nur Fabriken erlaubt sein, welche Dampfbetrieb und mindestens sechszehn Arbeiter haben. Das Gesetz hat besonders den Betrieb des Kleingewerbes im Auge. Außerhalb der Städte und Marktflecken dürfen die Juden nur mit spezieller Erlaubniß der Gouvernements-Behörde und unter Hinterlegung von fünftausend Rubeln Kaution Immobilien zu Fabrikanlagen pachten, wobei sie verpflichtet sind, spätestens binnen zwei Jahren die fragliche Fabrik zu errichten, widrigenfalls Erlaubniß und Kaution verfallen.

Sofia, 18. August. Die „Köln. Ztg." kommt auf den bulgarischen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." zurück, indem sie schreibt: „Wenn die „Nordd. Allg. Ztg." hervorheben zu sollen glaubt, daß „die Thatsache, daß dies der dritte Sommer ist, in dem rechtswidrige Vorgänge in Bulgarien die Ruhe und die Friedensaussichten, deren Befestigung allen Großmächten am Herzen liegt, in Frage stellen, dem bulgarischen Volke und seinen Führern die Sympathieen der Mächte, welche für die Erhaltung des Friedens thätig sind, unmöglich erwerben kann" — so legt sie dem ruhigen Beobachter der Dinge den Einwand förmlich auf die Lippen, daß man nichts nöthig habe, als den Bulgaren innerhalb der bestehenden Verträge ihren Willen zu lassen, um die ganze Frage aus der Welt zu bringen. Die Bulgaren sind es wahrlich nicht, die einen Vortheil davon haben, wenn sie nicht zur Ruhe kommen. Daß im Uebrigen der erwählte Fürst im Ernste nicht daran gedacht hat, den Berliner Vertrag zu mißachten und die Unabhängigkeit des Landes auszurufen, beweist sein Schreiben an die Mächte, in welchem er an erster Stelle hervorhebt, daß er die Oberherrlichkeit des Sultans anerkenne und ihn um Bestätigung seiner Wahl angehen werde. Wenn der Fürst den Regenten dankt, daß sie in schwerer Zeit das Land frei und selbstständig erhalten haben, so versteht er diese Freiheit und Selbstständigkeit als innerhalb des Berliner Vertrages belegen." — Der deutsche Konsul in Sofia soll einer Mittheilung der „Neuen Freien Presse" zufolge den Auftrag haben, den diplomatischen Verkehr mit der bulgarischen Regierung wegen des Regierungsantrittes des Prinzen von Koburg abzubrechen. Väterchen-Zar würde sich darob sehr erfreuen! Am Mittwoch wurde jeder Kompagnie, Eskadron und Batterie in Sofia der Armeebefehl des Fürsten verlesen, worin er seiner tapferen Armee den Regierungsantritt und die verfassungsmäßige Uebernahme des Oberbefehls über die gesammte bulgarische Kriegsmacht anzeigt, ihr die gewissenhafte Erfüllung des Eides ans Herz legt und die Ueberzeugung ausdrückt, daß keine äußeren und politischen Einflüsse ihre Treue und Ergebenheit erschüttern und seine, sowie des Volkes Hoffnungen auf die Erhaltung der Freiheit, Unabhängigkeit und Ehre Bulgariens und des Ruhmes der bulgarischen Waffen und der gesammten Armee rechtfertigen werden. Dieser Tagesbefehl hat einen ausgezeichneten Eindruck gemacht, weil er den Entschluß des Fürsten ankündigt, in dem entscheidenden Punkte, in der Heeresfrage, den Russen keine Zugeständnisse zu machen. — Die „Moskauer Zeitung" fordert die Regierung zu energischen Schritten bezüglich Bulgariens auf. Die Okkupation Bulgariens sei einstweilen nicht erforderlich, es genüge, der Pforte, die eine zweideutige Rolle spiele, zu erklären, daß sie selber, wenn sie die Ordnung in Bulgarien und Ostrumelien auf genauer Grundlage des Berliner Vertrags nicht wiederherstelle, von Rußland für die Verletzung des Vertrags durch den Koburger verantwortlich gemacht werden könne. Die „Moskauer Zeitung" weist dabei gleichzeitig auf die Okkupation Trapezunts und Erzerums durch Rußland hin.

Paris, 18. August. Der französische Ministerpräsident Rouvier hat am Donnerstag auf dem Bankett der Pariser Spielwaarenfabrikanten eine Rede gehalten, in welcher er u. A. ausführte, daß eine Gefahr für die Republik nur in einer solchen Politik liege, welche Spaltungen hervorrufe, die so tief gingen, daß es nicht mehr möglich wäre, die französische Einheit wieder zu finden an dem Tage, an welchem es nothwendig werden würde, an die ganze Lebenskraft des Landes zu appelliren. Der Ministerpräsident schloß alsdann wörtlich: „Man kann in der Regierung denjenigen keinen Platz einräumen, welche sich als Feinde der Republik bekennen. Wir sind aber eine wohlwollende Regierung und nicht eine Regierung des Kampfes. Wir möchten bei der Jahresfeier von 1789 alle Franzosen auf dem Wege der republikanischen Institutionen versöhnt sehen. Dies ist unser einziger Wunsch."

London, 18. August. Die Frage eines unterseeischen Tunnels zwischen Frankreich und England scheint wieder Erwarten aufleben zu sollen. Gladstone hielt am Dienstag in Chester eine Rede, in welcher er sich sehr entschieden für den Bau eines solchen Tunnels aussprach.

Queenstown, 19. August. Der Dampfer „York City" ist heute mit der Mannschaft und den Passagieren des Dampfers „City Montreal" eingetroffen, welcher auf der Reise von Newyork nach Queenstown gänzlich abgebrannt ist. Wie eine Depesche des „Lloyd" meldet, seien dabei 13 Personen umgekommen. Weitere Einzelheiten fehlen.

Provinzielles.

n **Briesen,** 19. August. Die verschiedensten Stände unserer Stadt und Umgegend hatten sich vereinigt, um den Jubiläumstag des hiesigen Hauptlehrers Herrn Kandulski am 18. d. M. festlich zu begehen. Die Liedertafel eröffnete die Feier mit einem Ständchen, es folgten die Gratulationen der Lehrer, des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums; von allen Seiten wurden dem so sehr beliebten Lehrer Zeichen der Liebe und Hochachtung entgegengebracht. Um 10 Uhr fand zu Ehren des Jubilars ein Festgottesdienst mit schönem Chorgesange in der Pfarrkirche statt, welchem Mitglieder aller Konfessionen beiwohnten, ein Festessen, an den mehr als 80 Personen sich betheiligten, schloß die Weihe des hier erhebenden Tages, der hier lange unvergessen bleiben wird.

× **Schwetz,** 19. August. Der Stempel-Fiskal hat es kürzlich hier gerügt, daß es vom Landrathsamt unterlassen worden sei, die Beibringung von Stempeln zu den Behufs Erlangung von Reise-Pässen vorzulegenden Bescheinigungen zu erfordern, und er hat für jedes Attest der Ortsvorstände bezw. der Ortspolizeibehörden die Nachbeschaffung eines Stempels von 1,50 Mk. verlangt. Wir glauben aber, daß dies Verlangen anfechtbar ist. Da für die Pässe ohnehin Stempel und Gebühren gezahlt werden müssen, so erscheint die Forderung des Herrn Stempel-Fiskals als Doppelbesteuerung und nicht im Gesetz begründet. Ueber die ähnliche Frage, ob die zur Erlangung von Wander-Gewerbescheinen und Legitimationskarten für Handlungsreisende erforderlichen Atteste stempelpflichtig sind, ist von den Ministern des Innern, des Handels und der Finanzen neuerdings die Bestimmung getroffen worden, daß die polizeilichen Atteste über das Nichtvorhandensein von Versagungsgründen stempel- und kostenfrei zu ertheilen sind. Hiernach dürfte es nicht zweifelhaft sein, daß auch die polizeilichen Atteste zum Zwecke der Erlangung von Reisepässen Anspruch auf Stempel und Gebühren-Freiheit haben.

Konitz, 18. August. Die hiesige Schützengilde begeht im nächsten Jahre die Feier ihres 500jährigen Bestehens. Die Feier soll, wie das „K. T." bemerkt, eine großartige werden.

Neuteich, 18. August. Die auf heute Vormittag anberaumte Generalversammlung der Hagelversicherungsgesellschaft des Weichsel-Nogat-Deltas war schwach besucht, so daß über die geplante Statutenänderung nicht beschlossen werden konnte; es soll deshalb in der 2. Hälfte des September eine zweite Versammlung anberaumt werden. Die Geschäfte werden für dies Jahr, nachdem der Direktor der Gesellschaft, Herr G. R. Claasen, verstorben ist, von dessen Stellvertreter, Herrn Gutsbesitzer Ziehm-Damerau, fortgeführt werden. Die diesjährige Versicherungssumme beträgt über 1¼ Mill. Mark, die Zahl der Mitglieder ist gegen das Vorjahr um etwa 30 gestiegen. Die entschädigten Hagelschäden belaufen sich bis jetzt auf ca. 500 Mk. (Dirsch. Ztg.)

Neuteich, 18. August. Dem Geschäftsbericht der Direktion der Zuckerfabrik Neuteich pro 1886/87 entnehmen wir folgendes: Die Betriebskampagne dauerte vom 21. September bis 30. Dezember 1886 und es wurden in 183½ Schichten 511 750 Ztr. Rüben (gegen 350 434 Ztr. im Vorjahr) und 24 824 Ztr. Melasse (gegen 14 525) verarbeitet, also durchschnittlich pro Tag 5578 Ztr. Rüben (1885: 5309) und 270 Ztr. Melasse = 4,85pCt. des Rübengewichts: ein tägliches Rübenverarbeitungsquantum, welches bisher nicht erreicht ist. Die Rüben haben der Fabrik einschließlich 5 Pf. Steuererhöhung beinahe 19 Pf. pro Ztr. mehr als im Vorjahre gekostet, d. h. eine Mehrausgabe von 95 644 M. 55 Pf. verursacht; ferner ist in Folge niedrigerer Zuckerpreise das erste Produkt um ca. 66 Pf. geringer verwerthet, was bei 55 632 Ztr. den Betrag von 36 717 M. 12 Pf. ausmacht; beim zweiten Produkt beträgt diese Differenz 27 748 M. 80 Pf.: eine Mehrausgabe und Mindereinnahme von zusammen 160 110 M. 47 Pf. Trotz alledem beträgt der Bruttogewinn 24 569,29 M.; ermöglicht ist dies Resultat nur dadurch, daß, abgesehen von dem etwas höheren Zuckergehalt der Rüben, durch die Verbindung der Fabrik mit der Eisenbahn, ferner durch die schlanke Bearbeitung eines der Größe des Etablissement entsprechenden Rübenquantums sowie durch möglichste Sparsamkeit im Betriebe die Verarbeitungs-Unkosten um ca. 22 Pf. pro Ztr. herabgedrückt worden sind. (D. Z.)

Dirschau, 19. August. Gestern Nachmittag fand hier im Hotel „Zum Kronprinzen" eine Versammlung von Spiritusproduzenten statt, zu welcher 77 Interessenten, zumeist Großgrundbesitzer, erschienen waren. Landschaftsdirektor Albrecht-Suzemin eröffnete gegen 6 Uhr die Versammlung und präsidirte derselben. Nachdem Hr v. Graß-Klanin in längerem Vortrage den vorliegenden Antrag und Gegenstand der Berathung besprochen hatte, wurde nach geringen Debatten, welche nur unwesentliche Punkte berührten, der Anschluß an die Spiritusbank beschlossen. Die Sitzung war ca. 7 Uhr beendet. (D. Z.)

Marienburg, 18. August. Heute fand hierselbst die Generalversammlung der Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg statt. Die Fabrik hat ihre letzte Kampagne mit einem Verlust von 125 307 Mk. 34 Pf. abgeschlossen. Dazu gerechnet den Verlust der vorletzten Kampagne mit 144 912 Mk. 55 Pf., ergiebt einen Gesammtverlust in 2 Jahren von 270 219 Mk. 89 Pf. In dem Geschäftsbericht heißt es: Wenngleich auch zur Zeit vom Aktienkapital etwas mehr als die Hälfte verloren, so sind wir und mit uns unsere Herren Caventen des ernsten, festen Willens, die Fabrik den Aktionären zu erhalten und vor Allem, was Noth thut, durch Einführung bewährter technischer Neuerungen, sowie Betriebsverbesserungen unsere Einnahmen zu erhöhen. Einstweilen sind die uns seitens der Herren Caventen gewährten Kredite bis zum 1. März 1888 gesichert; wir haben begründete Hoffnung auf Prolongation der bestehenden Cavenz-Verträge auch über den 1. März 1888 hinaus, sobald uns die angestrebten Verbesserungen die zuverlässig zu erwartenden höheren Einnahmen schaffen werden. Wir knüpfen hieran noch ein Wort ernster Mahnung an unsere Herren Rübenlieferanten; sie möchten uns durch Anbau größerer Rübenflächen in den Stand setzen, unsere Anlage voll und ganz auszunutzen; zu kurze Kampagnen tragen nicht dazu bei, unser Etablissement zu kräftigen. (N. W. M.)

x **Elbing,** 18. August. Mit dem 1. Oktbr. wird die hiesige Gewerbeschule geschlossen, weil die Staatssubvention zurückgezogen ist. Dagegen soll eine staatliche Fortbildungsschule eröffnet werden. Man will wissen, daß der Direktor dieses Instituts 5000 M. Gehalt beziehe. Zur Uebernahme des gewerblichen Zeichenunterrichts werden gegenwärtig vier Lehrer in Berlin ausgebildet. — Die Sammlung von Gaben zur Errichtung von Waisenhäusern hatten sich hier zwei Fechtvereine zur Aufgabe gemacht. Jetzt ist noch ein katholischer Fechtverein dazu gekommen, der ebenfalls gute Geschäfte macht. (K. H. Z.)

Elbing, 18. August. Eine ergötzliche Spiongeschichte, welche sich hier ereignet haben soll, erzählt die „Elb. Ztg." wie folgt: Der Wirth eines nahe der Stadt gelegenen Vergnügungslokals bemerkte am Dienstag einen auffällig gekleideten Menschen unter seinen Gästen, der an einer abgelegenen Stelle Platz genommen hatte, in verschiedenen Papieren eifrig studirte und schließlich emsig zu zeichnen begann. Der ängstliche Wirth witterte sofort einen Spion und in größter Hast wurde ein Polizeibeamter herbeigeholt, der das verdächtige Individuum verhaften sollte. Noch bevor der Beamte das nöthige Verhör anstellen konnte, entpuppte sich jedoch der feindliche Spion als ein hier am Orte beschäftigter Maschinen-Ingenieur, der seine Mußestunden mit dem Entwerfen von Handskizzen ausgefüllt hatte.

Labiau, 19. August. Der Wirth Michael Reich aus Remonien wurde am 3. April 1881 wegen Verleitung zu einer vorsätzlichen Brandstiftung gefänglich eingezogen und erst nach einem freisprechenden Urtheil des Schwurgerichts zu Königsberg am 5. Oktober desselben Jahres aus dem Gefängnisse entlassen. Reich hat, da die ganze Wirthschaft während der gedachten Zeit darunter und darüber ging, einen ganz bedeutenden Schaden durch die unschuldig verbüßte Gefängnißstrafe erlitten und ist heute fast ruinirt, da alle Gesuche um Entschädigung bezw. Hilfe, die der bedauernswerthe Mann bis auf die neueste Zeit selbst an Allerhöchste Stelle gerichtet, mit dem Bemerken zurückgewiesen worden sind, daß man für solche Fälle keine Fonds habe. Wann wird die Zeit kommen, wo unschuldig Verurtheilte oder unschuldig Inhaftirte durch ein bezügliches Reichsgesetz entschädigt und so wenigstens vor dem materiellen Untergange bewahrt werden.

Lyck, 19. August. Ein hiesiges, dem Handwerkerstande angehörendes, eiteles Mädchen hatte das unfehlbar wirkende Mittel ersonnen, ihren bleichen Wangen eine angenehme Röthe zu verleihen. Zu dem Behufe brachte sie wiederholt Senfpflaster in Anwendung, welches auch solange von unschädlicher Wirkung war, als man es nach einigen Sekunden wieder entfernte. Es trat aber eine ungeahnte und entgegengesetzte Wirkung ein, als das Senfpflaster 15 Minuten lang auf den ohnehin schon affizirten Wangen liegen blieb. Statt der bleichen Gesichtsfarbe trägt die Bedauernswerthe jetzt auf beiden Backen nicht mehr hinwegzubringende Narben zur Schau. (Ostd. Volksztg.)

Johannisburg, 18. August. Ein Amtsrichter Georg Rosenthal in Johannisburg hat nach dem „Ostpr. Vbl." seinen Namen abgelegt und mit hoher Genehmigung den Familiennamen Felden angenommen.

Insterburg, 17. August. Das Gut Gandrinnen gelangte, nach der „K. H. Z.", heute auf dem Wege der Zwangsversteigerung in den Besitz des Rentiers Meyer aus Pillkallen für 85 500 Mk.

Weißenhöhe, 18. August. Das Kind der an Vergiftung durch Pilze gestorbenen Schulz'schen Eheleute ist gestern gleichfalls verschieden. In der Tomaschewski'schen Familie ist gestern auch ein Kind von acht Jahren gestorben. Die anderen erkrankten Personen sind so ziemlich wiederhergestellt. Auch die Tagelöhnerfrau Löhrke ist infolge des Genusses giftiger Pilze schwer erkrankt. (O. P.)

Posen, 17. August. Nach einer Bestimmung des Kultusministers verlieren Versetzungen von Lehrern aus anderen Provinzen an Volksschulen der Provinz Posen ihren Charakter als Versetzungen im Interesse des Dienstes im Sinne des Art. 3 des Gesetzes vom 15. Juli v. J. nicht dadurch, daß die betreffenden Lehrer sich der Königl. Regierung zur Verfügung gestellt haben; dies würde nur dann der Fall sein, wenn die Versetzung lediglich auf Antrag und im alleinigen Interesse des betreffenden Lehrers erfolgt ist. — Im Interesse des Dienstes ist der Lehrer Miecznikowski aus Zerkow nach Köttingerhöhe im Regierungsbezirk Koblenz versetzt. M. fungirt bereits seit 35 Jahren als Lehrer. (P. Z.)

Posen, 18. August. Wie das „Pos. Tagebl." erfährt, ist im hiesigen Regierungsbezirk die Einrichtung je einer Kreiskasse zu Gostyn, Jarotschin und Schwerin a. W. für den 1. April k. J. in Aussicht genommen. Die seitherigen Kreiskassen zu Ostrowo, Neutomischel, Krotoschin, Fraustadt, Kempen und Kosten sollen je für die beiden neuen Kreise Ostrowo und Adelnau, Neutomischel und Grätz, Krotoschin und Koschmin, Fraustadt und Lissa, Kempen und Schildberg, Kosten und Schmiegel beibehalten werden. Im Regierungsbezirk Bromberg sollen die bisherigen Katasterämter zu Czarnikau, Gnesen, Mogilno, Schubin und Wongrowitz auch nach der Kreistheilung für die neuen Kreise bestehen bleiben.

Lokales.

Thorn, den 20. August.

— [Militärisches.] Der kommandirende General des 2. Armeekops, Herr General-Lieutenant von der Burg, ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und im Hotel „Schwarzer Adler" abgestiegen. Heute Vormittag hat der Hr. General das 61. und 21. Regiment auf dem Lissomitzer Exerzierplatze inspicirt. Beide Regimenter sollen sich die volle Zufriedenheit des hohen Vorgesetzten erworben haben.

— [Personalien.] Die Ersatzwahl des Tapezierers und Möbelhändlers Gustav Löschmann zum unbesoldeten Stadtrath in der Stadt Thorn ist bestätigt. — Die vertretungsweise Verwaltung der Kreisschulinspektion Kulm ist dem Kreisschulinspektor Winter in Briesen Westpr. übertragen worden.

— [Die Abiturienten-Prüfungen] an den höheren Schulen der Provinz Westpreußen finden zu Michaeli dieses Jahres

an folgenden Tagen statt: Bei dem Gymnasium zu Graudenz am 24. August, in Strasburg am 26. d. Mts., in Thorn am 27. d. Mts., in Dt. Krone am 29. d. Mts., in Konitz am 30. d. Mts.; beim königl. Gymnasium in Danzig am 3. September, in Neustadt am 7. Sept., beim städtischen Gymasium in Danzig am 9. und 10. Sept., in Marienburg am 15., in Elbing am 19., in Kulm am 22. Sept.; beim Realgymnasium in Elbing am 20 Sept., beim Progymnasium in Löbau am 17. Sept. Es werden diese Prüfungen unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrathes Dr. Kruse abgehalten. Die Prüfung beim Gymnasium in Marienwerder nimmt der dortige Direktor Herr Dr. Brecks, in Pr. Stargard der Direktor Herr Dr. Heinze, beim Progymnasium in Pr. Friedland der Direktor Herr Dr. Bönnecke und beim Realgymnasium zu St. Petri in Danzig Herr Direktor Ohlert ab.

— [Zur Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens bei den Seminar-Entlassungsprüfungen in der Religion] hat der Herr Minister angeordnet, daß die evangelisch kirchlichen Oberbehörden befugt sind, eine Kommission zu den Entlassungsprüfungen an den evangelischen Lehrer- und Lehrerinnenseminarien abzuordnen, welche an der Abstimmung über die Befähigung der zu entlassenden Zöglinge für den Religionsunterricht mit vollem Stimmrecht theil nimmt, auch die Befähigungszeugnisse in Betreff des Religionsunterrichts mit zu unterschreiben berechtigt ist. Als Beauftragte gelten, wenn nicht von dem zuständigen Konsistorium ein anderes bestimmt wird, die General-Superintendenten des Sprengels, in welchem das Seminar belegen ist.

— [Zur Zuckerfabrikation.] Die „Westpr. Landw. Mitthlg." schreiben: Die hohe Bedeutsamkeit des Zuckerrübenbaues und der Zuckerfabrikation wird durch die jetzt bekannt werdenden Ergebnisse der vorigen Kampagne recht deutlich illustrirt. Aus Westpreußen sind im vorigen Jahre 1 625 000 Ztr. Rohzucker mit dem Anspruch auf Zollvergütung exportirt und betrug die Ausfuhr aus ganz Deutschland 10 219 000 Ztr., wozu dann noch 3 140 000 Ztr. andere Zuckerarten kamen. Es involvirt dies gegen das Vorjahr eine Steigerung von ca. 3 500 000 Ztr. Im Ganzen wurden im letzten Jahre über Neufahrwasser 1 761 874 Ztr. Rohzucker verschifft, also fast ein Fünftel der gesammten Produktion Westpreußens, welche sich während derselben Zeit auf 9 342 000 Ztr. belief. — Schon in Nr. 40 d. Bl. vom vorigen Jahre machten wir auf die Gefahr aufmerksam, welche der gesammten Zuckerfabrikation drohen könne, wenn es gelänge, einen neuen, sehr intensiv wirkenden Süßstoff, das Sacharin, billig genug herzustellen. Jetzt ist eine große Fabrik dazu bei Magdeburg hergestellt, und will man durch Mischung des Sacharins mit Stärkezucker den Rübenzucker völlig ersetzen. Besonders sollen auch Zuckerkranke hierdurch einen, für sie unschädlichen Süßstoff erhalten. Die Erfahrung wird ja bald lehren, ob diese Fabrik lebensfähig bleibt und demnach dem Rübenzucker wirklich dadurch eine ernste Konkurrenz erwächst.

— [Eine internationale Jubel-Ausstellung] für Kunst und Gewerbe findet auf Beschluß der Regierung von Viktoria aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens der ältesten australischen Kolonie (Neu-Süd-Wales) im nächsten Jahre in Melbourne statt. Die Ausstellung wird am 1. August 1888 eröffnet und am 31. Januar 1889 geschlossen. Amtliche Programms in deutscher Sprache liegen bei der Handelskammer für Kreis Thorn zur Einsichtnahme öffentlich aus.

— [Konzert des Opernsängers S. Tossi.] Wie bereits kurz erwähnt, hat am vergangenen Donnerstag der genannte Sänger unter Mitwirkung des Herrn Organisten Korb in der Aula des Gymnasiums ein Opernkonzert gegeben, das von etwa 120 Personen besucht war. Mit Rücksicht darauf, daß bei der jetzigen Jahreszeit der Aufenthalt in einem geschlossenen Konzertraume keineswegs zu den größeren Annehmlichkeiten gehört, kann die Anzahl der Erschienenen durchaus nicht als eine geringe bezeichnet werden und wird man nicht irre gehen, wenn man diesen Besuch hauptsächlich auf Rechnung des Herrn Korb setzt, dessen hervorragende musikalische Begabung hier allgemein bekannt ist und der gestern wieder durch seine Klavierbegleitung und durch den Vortrag einer Sonate von Beethoven, eines selbst komponirten Scherzos, eines Walzers (As-dur) von Chopin und der Grillen von Schumann die Zuhörer erfreute. Herr K. zeigte sich gestern auch bei dem Vortrag „Reverie für Violine von Vieuxtemps" als gewandter Violinspieler; die Klavierbegleitung hatte hierbei ein junger Thorner übernommen, der sich seiner Aufgabe mit großem Geschick erledigte. — Herr Tossi, eine ansprechende Künstlererscheinung, besitzt eine umfangreiche Baritonstimme, von der sich bei weiterer fleißiger Ausbildung durchweg Gutes für die Zukunft erwarten läßt. Im hiesigen Konzert wollte es uns scheinen, als wenn die Stimme zum Schluß an Kraft und Umfang verlor, was zum Theil der großen Anstrengung zuzuschreiben sein wird. (Herr T. trug in dem kaum 1 Stunde dauernden Konzert 6 Piecen vor, darunter Kompositionen von Wagner, Verdi u. s. w.) Das Publikum zeigte sich Herrn T. gegenüber sehr dankbar und belohnte ihn wiederholt mit Beifallsbezeugungen.

—[Städtische Volksbibliothek.] Während der vierwöchentlichen Ferien, die mit dem dritten August ihr Ende erreicht haben, ist auch in diesem Jahre die Verwaltung bemüht gewesen, bei der vorgenommenen Revision die schadhaften Bücher, deren sich wiederum eine beträchtliche Zahl vorgefunden, theils dem Buchbinder zur Reparatur zu übergeben, theils, wo eine solche nicht mehr möglich war, dieselben auszurangiren (welches letztere besonders bei einer großen Anzahl von Unterhaltungsblättern sich als unabweislich herausgestellt hat), die vorhandenen auf's Neue zu ordnen, die Bibliothek mit einer Auswahl bisher nicht vorhandener Werke aus dem Gebiet der belletristischen Literatur und der Journalistik zu versehen, von den beliebtesten und gelesensten Autoren, auch, wenn angänglich, Doubletten anzuschaffen, kurz in jeder Weise für eine den Bedürfnissen des Lesepublikums entsprechende Renovirung der Bibliothek in angemessener Weise Sorge zu tragen; die dazu erforderlichen Arbeiten haben viel Zeit und Mühe beansprucht. Dafür ist sie aber auch nunmehr in den Stand gesetzt, allen billigen Anforderungen in ausreichendem Maße zu entsprechen. Das vollgültigste Zeugniß für das Geleistete legt der reichhaltige, vollständig umgearbeitete Katalog ab, der für 30 Pf. zu haben und jedem Leser zur Anschaffung dringend zu empfehlen ist. Denn bekanntlich ist eine nur einigermaßen umfangreiche Büchersammlung ohne einen solchen nicht zu benutzen. Besonders die Abtheilung B. hat an Umfang gewonnen. Die Unterhaltungsliteratur ist in eine eigene Abtheilung H. verwiesen. Der Beitrag für das dritte Quartal beträgt 20 Pf. und wird pränumerando entrichtet. Mag das Institut auch in seinem fünften Lebensjahre dem lesenden Publikum zu eifriger Benutzung auf's wärmste empfohlen sein!

— [Grober Unfug.] Während gestern Abend in der Synagoge Gottesdienst stattfand, wurden die nach der Mauerstraße zu gelegenen Fenster des Gotteshauses durch Steinwürfe zertrümmert. Die Steine flogen bis in den inneren Raum der Synagoge und nur einem glücklichen Zufall ist es zuzuschreiben, daß von den Andächtigen niemand verletzt wurde. Nach den Thätern wird emsig geforscht, der Synagogenvorstand beabsichtigt auf die Ermittelung derselben eine Prämie auszusetzen.

— [Flüchtig geworden.] Nach einer Mittheilung der Schneidemühler Staatsanwaltschaft ist der Bureaudiener Johann Kopowski aus Nakel mit 15 000 M. flüchtig geworden, und zwar wahrscheinlich in Begleitung einer Frauensperson. Kopowski ist 33 Jahre alt, 1,75 ctm. groß, schlank, hat blondes Haar, blonden Schnurrbart und falsche Oberzähne.

— [Ein kleiner grauer Hund] mit weißer Brust hat sich in dem Gebäude der Elementartöchterschule (Bäckerstraße) eingefunden. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen. — Am 7. d. Mts. ist bei Herrn Stadtrath Engelhardt ein Einbruch ausgeführt worden und sind dabei Kleider, Wirthschaftsgegenstände u. s. w. von nicht unerheblichem Werthe gestohlen. Den emsigen Bemühungen unserer Polizei und des auf Mocker stationirten Herrn Gendarmen ist es gelungen, den Einbrecher in der Person des Arbeiters Schulz-Mocker zu ermitteln. Sch. ist in Haft genommen, der größte Theil der gestohlenen Sachen ist in seiner Wohnung vorgefunden.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,07 Mtr. unter Null. — Eingetroffen ist hier Dampfer „Danzig"

Kleine Chronik.

* Künstlerschicksal. Der Baßbuffo F. vom Krollschen Theater erhielt am Freitag vergangener Woche von seiner in Bremen lebenden Gattin die traurige Nachricht, daß eines seiner Kinder gestorben sei. Da die Depesche kurz vor Beginn der Vorstellung eintraf, so war, wie der „Börsen-Kourier" berichtet, es nicht mehr möglich, dieselbe abzubestellen. F. spielt in „Den beiden Schützen" die Rolle des Schwarzbart, für die ein Ersatz im letzten Augenblick nicht zu finden war. F. mußte nun diese komische Partie durchführen, trotzdem der Schmerz um den Verlust seines Kindes sein überschweres Herz bedrückte. Für den letzten Sonntag war dieselbe Vorstellung angesetzt; an diesem Tage fand die Beerdigung des Kindes statt, zu der F. nach Bremen gereist war. Aber pünktlich traf er noch vor der Vorstellung wieder hier ein und spielte auch an diesem Abend seine Rolle — mit heiterem Gesichte und blutendem Herzen.

* Der fünfzehnte internationale Getreide- und Saatenmarkt in Wien wird am 29. und 30. August laufenden Jahres in der Rotunde (k. k. Prater) abgehalten werden. Gleichzeitig mit diesem Markte findet in Wien ein vom Verbande österreichischer Müller und Mühleninteressenten einberufener österreichischer Müllertag statt. Nach dem Programme des Saatenmarktes ist der 29. August dem Vortrage der Ernteberichte aus: Oesterreich-Ungarn, Preußen, Sachsen, Baiern, Würtemberg, Baden, Frankreich, Italien, England, Rumänien, sämmtlichen Theilen Rußlands, Indien und Nordamerika der 30. August den Geschäften gewidmet. Anmeldungen werden im Sekretariate der Wiener Frucht- und Mehlbörse (I., Börsegasse 18) entgegengenommen und daselbst den Theilnehmern Auskünfte über die Fahrpreisermäßigungen ertheilt, welche in sämmtlichen österreichisch-ungarischen Verkehrsrichtungen für die Reise von und nach Wien von den Transportanstalten gewährt worden sind.

* Studentenstreiche. In der alten Universitätsstadt G. lebt ein griesgrämiger, steinreicher, dabei sehr geiziger Gewürzhändler, dessen Aushängeschild „Zu den zwei Kameelen" lautet. Die obere Etage des Hauses bewohnt der Kaufmann, der ein alter Junggeselle ist und dessen Wirthschaft von einer ewig brummigen Haushälterin besorgt wird. Da läutet es plötzlich um 1 Uhr Nachts an der Thür des Hauses so ungestüm und anhaltend, als wollte sich der Eindringling an den Glockenzug hängen. Endlich erscheint am Fenster die Wirthschafterin und es entspinnt sich eine heftige Debatte zwischen ihr und dem Untenstehenden, einem aufgeregt scheinenden Bruder Studio, der stürmisch fordert, in einer wichtigen Angelegenheit sofort mit dem Hausherrn sprechen zu können. Das Erscheinen des Letzteren macht dem Wortwechsel ein Ende und der Student wird eingelassen. Auf die Frage, was ihn zu so später Stunde die Nachtruhe des Kaufmanns stören ließ, antwortet der Student: „Das werden Sie gleich hören. Es ist eine dringende Angelegenheit, die mich hierher führt. Aber wie, mein Herr, Sie sind allein? Wo ist ihr Kompagnon? Ich muß auch mit ihm sprechen, wo ist er?" — „Was wollen Sie von meinem Kompagnon?" ruft ärgerlich der Kaufmaun. „Ich habe ja gar keinen; ich bin der alleinige Besitzer des Geschäfts." — „Wie, Sie haben keinen Kompagnon?" schreit mit Stentorstimme der späte Besucher. „Was soll das heißen? Es scheint, Sie wollen sich mit dem Publikum einen unziemlichen Spaß machen." — „Ich verstehe Sie nicht, mein Herr!" wüthet jetzt der Gefoppte, dessen Zipfelmütze ihm im Aerger auf die Nase rutscht, „Entweder erklären Sie sich rasch, oder ich werfe Sie die Treppe hinab." — „Ah, das ist stark," brüllt jetzt der Studio, „heißt es denn nicht ausdrücklich auf Ihrem Schilde: „Zu den zwei Kameelen?" Sie habe ich jetzt gesehen, ich will jetzt mit dem andern sprechen." Daß schließlich der Uebermüthige in der angedeuteten Weise ins Freie befördert wurde, braucht nicht erst erwähnt zu werden. Die Firmatafel „Zu den zwei Kameelen" ist aber, der „Weserzeitung" zufolge, seitdem vom Laden des Geizhalses verschwunden.

Submissions-Termin.

Königl. Abtheilungs-Baumeister Harm-Posen. Vergebung der Herstellung von rund 6000 qm Pflaster zu der Ladestraße auf den Bahnhöfen und Haltestellen der Neubaustrecke Wreschen-Strzalkowo getrennt oder in 2 Loosen. Angebote bis 26. August, Vorm. 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. August.

Fonds: fest.			19. Aug.
Russische Banknoten		178,60	178,30
Warschau 8 Tage		178,40	178,00
Pr. 4% Consols		106,70	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%		56,00	56,00
do. Liquid. Pfandbriefe		51,60	51,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,80	97,90
Credit-Aktien		459,00	457,50
Oesterr. Banknoten		162,55	162,40
Diskonto-Comm.-Antheile		195,50	194,80
Weizen: gelb	August	154,00	153,00
	September-Oktober	155,00	154,50
	Loco in New-York	81 c.	81 c.
Roggen:	loco	116,00	115,00
	September-Oktober	117,00	116,50
	Oktober-Novomber	119,00	118,70
	November-Dezbr.	122,20	121,70
Rüböl:	September-Oktober	43,50	43,50
	Oktober-November	44,00	44,00
Spiritus:	loco	74,00	75,00
	August-September	74,50	75,50
	September-Oktober	74,80	76,00

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. August.
(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	—,— Brf.	—,— Geld	74,50 bez.
August	75,50 „	—,— „	—,—

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 20. August 1887.

Wetter: schön.
Weizen unverändert, neuer 130 Pfd. hell 145 Mk., 132 Pfd. hell 146 Mk.
Roggen unverändert, trockener 122/127 Pfd. 99 bis 101 M.
Gerste, Brauwaare 112—125 Mk.

Danzig, den 19. August 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen ruhig, unverändert. Bezahlt für inländischen hellbunt 127/8 Pfd. Mk. 159, für polnischen Transit hellbunt 127/8 Pfd. Mk. 138.

Roggen schwächer und etwas billiger. Bezahlt ist für inländischen 120 Pf. Mk. 102, für polnischen Transit 124/5 Pfd. Mk. 81.

Gerste ist gehandelt inländische frische große 116/7 Pfd. Mk. 110, 114 Pfd. Mk. 112, russische Transit Futter- 106 Pfd. Mk. 76.

Hafer und Erbsen nicht gehandelt.

Rübsen unverändert, inländischer ohne Zufuhr, polnischer Transit mit Revers Mk. 185.

Rohzucker geschäftslos, Mk. 12 transito Geld.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke	Wolken-bildung.	Bemerkungen
19.	2 hp.	749.7	+19.5	N	6	4	
	9 hp.	750.8	+13.6	N	4	7	
20.	7 ha.	751.5	+12.4	W	3	10	

Wasserstand am 20. August Nachm. 3 Uhr: 0,07 Mtr. unterm Nullpunkt.

Verkauf alter Dachsteine.

Wir beabsichtigen die Dachsteine auf dem Artushofgebäude an den Meistbietenden zu verkaufen und haben hierzu einen Termin auf

Donnerstag, den 25. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Bureau I angesetzt, woselbst während der Dienststunden die Bedingungen eingesehen werden können.

Wir ersuchen Unternehmer zu obigem Termin Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen bei uns einzureichen und vorher die Bietungskaution im Betrage von 30 Mk. bei unserer Kämmerei-Kasse einzuzahlen.

Thorn, den 19. August 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **6. k. Mts.**, von Vormittags 8 Uhr ab, findet in der hiesigen Mittelschule eine Kreislehrerkonferenz statt, was den Herren Schuldeputations-Mitgliedern, sowie den Herren Schuldirigenten und Lehrern resp. Lehrerinnen der hiesigen städtischen Schulen behufs Theilnahme an der Konferenz bekannt gegeben wird. Die auf der Konferenz zur Verhandlung kommenden Gegenstände werden durch die nächste Nummer des Kreisblattes von dem Herrn Kreisschulinspector zur Kenntniß gebracht werden.

Thorn, den 19. August 1887.

Die städtische Schuldeputation.

Das Haus Elisabethstr. 84 ist wegen Krankheit **zu verkaufen.**

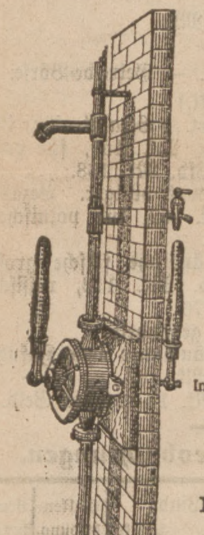
15,000 Mk. a 5%, auch getheilt, sofort **zu vergeben.**
C. Pietrikowski, Thorn,
Neustädt. Markt 147/48.

Vom 21. d. Mts. ab verreise ich auf 14 Tage. Herr Schlachthaus-Inspector Thierarzt Krause wird die Güte haben mich zu vertreten.

Stöhr, Kreisthierarzt.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.



Flügel-Pumpen

arbeiten als Sauge- und Druckpumpen.

Einfache dauerhafte Construction leichte Handhabung.

Für Küche, Hof, Fabrik. Viehstall.

Auch transportabel auf Bock montirt.

In allen Grössen vorräthig bei

J. MOSES
BROMBERG
Röhren-Lager

Preiscourante gratis

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITAT MIT MÄSSIGEM PREISE

In Thorn zu haben bei
A. Mazurkiewicz.



J. Witkowski,
310 Culmerstasse 310.
empfiehlt sein Lager der neuesten Erzeugnisse in

Schuhwaaren

für
Herren, Damen und Kinder.

Täglich frische

Pfirsiche

empfiehlt **J. G. Adolph.**

Zur Saat

empfehle:

Orig. Sandomir		Weizen
„ Kostromer		
Weissen Kujawischen		
Orig. Probsteier		Roggen
„ Schwedischen		
„ Bestehorn's		

B. Hozakowski,
Samenhandlung, Thorn.

Wäsche-Ausstattungs-Magazin

Dobrziński & Co.

Breitestr. Nr. 446|47

empfiehlt sein **reich assortirtes Lager** in fertiger **Wäsche** wie: **Oberhemden, Nachthemden, Beinkleider, Kragen, Manchetten,** als auch **Taschentücher, Socken, Tricotagen** (System Prof. Dr. Jäger), **Schlaf- und Reisedecken, Plaids, Herren-Regenmäntel, Schlafkissen, Schirme, Stöcke, Handschuhe, Hosenträger, Herrenhüte, Morgenschuhe, Kravatten, Nadeln 2c. 2c. 2c.**

Auf Bestellung wird sämmtliche Wäsche in kurzer Zeit bei sehr soliden Preisen angefertigt.

Königsberger Bier

aus der Actien-Brauerei Schönbusch,

Lagerbier und **helles Märzenbier,** in ganz vorzüglicher Qualität, **in Gebinden** jeder Größe sowie auch **in Flaschen,** empfiehlt

B. Zeidler.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

Fr. Hege,

BROMBERG, Schwedenstrasse 26, **BROMBERG,**

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb,

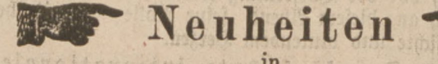
empfiehlt sein

grosses Lager solide gearbeiteter Möbel

und

moderner Wohnungs-Einrichtungen

zu billigsten Preisen.



Neuheiten

in

Polstermöbeln, Portièren und Fenster-Dekorationen.

Sämmtliche Gegenstände liefere frachtfrei Thorn.

Illustrirte Preiscourante gratis. — Illustrirte Preiscourante gratis.

Zum Sedanfest (2. September).

Wasserechte **Fahnen** u. **Flaggen** v. echtem Schiffsflaggentuch, z. B. **Fahnen mit Landeswappen, Adler etc.; einfache Nationalfarben-Fahnen. — Tragfahnen für Vereine und Schulen. — Vereins-Abzeichen. Wappenschilder, Transparente, Lampions, Feuerwerk.**

Durch Allerh. Verfügung sind sämmtliche Behörden zur Beflaggung am Sedantage angewiesen; die Privatpersonen werden darin gewiss nicht zurückstehen.

Reichhaltige Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franco.

BONNER FAHNEN-FABRIK (Hof-Fahnenfabrik) in BONN a. Rh.

A. W. Berger & Co. Nachfolger

(Kohlen en gros.) **Telegrammadresse: Kohlenwerke Berlin.**

BERLIN NW., Unter den Linden 43,

empfehlen sich **allen Kohlenconsumenten** zum Bezug ganzer Waggonladungen **Oberschles. Steinkohlen,** Niederschles. Schmiedekohlen und Coces direkt von den Gruben zu zeitgemäßen Preisen. Bis ult. August: billigste Preise bei **sorgfältigster** Grubenverladung. — **Zuverlässige** Auskunft über **Sorten, Preise** und **Eisenbahnfrachtsätze** nach **allen Stationen** wird jederzeit gern ertheilt.

Günstigste Gelegenheit zur Bestellung eines

Probe-Abonnements.

1 Mk. 75 Pf. beträgt bei allen Reichs-Postanstalten für den Monat **September** das Abonnement auf das

Berliner Tageblatt

und **Handels-Zeitung** mit **Effekten-Verloosungsliste** nebst Illustr. Witzblatt **„ULK“**, Belletrist. Sonntagsblatt **„Deutsch. Lesehalle“**, Feuilletonist. Beiblatt **„Der Zeitgeist“**, **„Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“.**

Im **Roman-Feuilleton** erscheint folgende interessante Erzählung:

„Zwei Frauen“ von Sara Hutzler.

Probe-Nummern gratis und **franco.**

Hierdurch bringe ich zur Kenntniß, daß ich eine Niederlage der bewährten **Fabrik** für

Dachpappen, Asphalt & Holzcement

von **J. Pietschmann** in Bromberg übernommen habe und empfehle bei Bedarf mein Lager von

Dachpappen in allen Stärken, Klebepappen, Dachlack, Steinkohlentheer, Klebemasse, Holzcement, bestes Deckpapier, Limmer-Asphalt, Goudron, △Pappdachleisten etc. etc.

zu soliden Preisen. **Complette Eindeckungen** führe ich gleichfalls aus.

Hermann Patz, Klempnermeister in Thorn,
Schuhmacherstraße Nr. 389.

M. Berlowitz,

Butterstraße 94,

empfiehlt

Herren-, Damen und Kinder-Garderobe

in grösster Auswahl, auffallend billig.

E. DREWITZ, Thorn

empfiehlt

Pflüge verschiedener Systeme und Größen, 1-, 2-, 3- und 4-schaarig,

Cultivatoren & Grubber

mit und ohne Vorderkarre,

Dreschmaschinen in allen Größen, für Hand-, Roßwerk- und Dampfbetrieb und in anerkannt vorzüglicher Ausführung,

Häckselmaschinen, Rübenschneider und Schrotmühlen,

Rüben-Hebe-Maschinen von **W. Siedersleben & Co.,** Bernburg, heben die Rüben selbst bei hartem Boden, ohne dieselben zu beschädigen,

Decimal- u. Centecimal-Brücken- u. Viehwaagen.

Erste Geld-Prämien-Collecte z. Wesel.

Nur baare Geldgewinne ohne jeden Abzug. Hauptgewinne 40 000, 10 000, 5000, 3000 Mark. Ziehung am 6. u. 7. October d. J. Loose a 3 Mk. 50 Pf.

Grosse Akademische Kunst-Ausstellungs-Lotterie zu Berlin.

3191 Gewinne im Werthe von 90 000 Mk., darunter 2 Gewinne a 10 000, 2 a 4000, 2 a 3000 u. 2 a 1500 Mk. Ziehung am 14. u. 15. October d. J. Loose a 1 Mk. 10 Pf. offerirt das Lotterie-Comptoir von

Ernst Wittenberg, Seglerstr. 91.

Medicinal-Ungarweine.

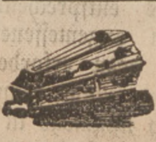


Unter fortlaufender Controle von

Dr. C. Bischoff, Berlin.

Direct von der **Ungarwein-Export-Gesellschaft** in Baden-Wien; durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für **Kranke** und **Kinder** empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu **Original-Preisen** bei

Isidor Silberstein, Gollub.



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413.

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden unter Garantie prompt und sauber ausgeführt.

A. Seefeldt, Gerechtestraße 127.

Den Empfang meiner diesjährigen

Strickwolle

zeige hierdurch ergebenst an und empfehle dieselbe in nur **guten, haltbaren Qualitäten sehr preiswerth.**

M. Jacobowski Nachf.,
Neust. Markt.

Eine Schneidermaschine für 15 Mk. zu verkaufen Jakobstraße 230 b.

Knauer's Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfg. bei **A. Netz.**



a Stück 30 u. 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Russisch Brot,

feinst. Theegebäck u. besten

Entoelten Cacao

von **Richard Selbmann,** Dresden.

Zum 1. Okt. wird für einen Freiwilligen eine gute Pension gesucht. Off. u. Nr. 61 a. d. Exp. d. Ztg.

Culmsee.

Auf der Durchreise nach Schweden und Dänemark.

Nur 3 Vorstellungen!

Circus BLUMENFELD Wwe,

auf dem Platze des Herrn Dekan v. Kaminski.

Montag, den 22., Dienstag, den 23. und Mittwoch, den 24. August,
je Abends 8 Uhr:

Grosse Haupt- und Gala-Vorstellung

mit täglich neuem Programm.

Auftreten der besten Künstler und Künstlerinnen der Gegenwart (Saltomortale-, Parforce- und Jokeyreiter 2c.), darunter Mitglieder aus Circus Renz, Salamonski u. s. w.

Auftreten der kleinen Geschwister Betty und Elly,
einzig in ihren Leistungen.

Neu! Lucy, Neu!

der 7jährige Wunderknabe aus London, großartig in seinen Exercitien am fliegenden Trapez.

KONZERT von der vorzügl. österr.-ungar. National-Kapelle **Koci.**

Um regen Besuch bittet

E. Blumenfeld Wwe.

NB. Vom 25. August bis auf Weiteres **große Vorstellungen in THORN.**

Vorläufige Anzeige.

Sommer-Theater

Nur zwei Vorstellungen!

Donnerstag, den 25. u. Freitag, den 26. August:

Auftreten des Colossalmenschen

Naucke,

411 Pfund schwer!

Schützenhaus-Garten.

Sonntag, den 21. August cr.:

Militär-Concert,

von der Kapelle des Pom. Pionier-Batl. Nr. 2.

Anfang 7½ Uhr. Entrée 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.

H. Reimer, Kapellmeister.

VICTORIA-GARTEN.

Sonntag, den 21. August cr.:

Gross. Militär-Concert

von der ganzen Kapelle des 4. Pomm. Inft.-Regts. Nr. 21.

Anfang 5 Uhr. Entrée 20 Pf.

Müller.

Gegen hohe Provision

sucht eine alte Lebensversicherungsgesellschaft für Thorn und Umgegend einen **tüchtigen Hauptagenten,** der i. besseren Kreisen verkehrt und befähigt ist, neue Abschlüsse von Versicherungen zu erzielen. — Bei gutem Erfolg ist die Bewilligung von fixem Zuschuß nicht ausgeschlossen! Gefl. Offerten erbeten unter **A. N. 999** an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.**

Baugewerkschule zu Deutsch-Krone.

Wintersemester 1. November d. J.
Schulgeld 80 Mark.

Handwerkszeug für Steinsetzer

billig **zu verkaufen** Jacobstraße 230 b, bei

A. v. Bezorowska.

Kirchliche Nachricht.

In der Neustädt. evang. Kirche:

Militärgottesdienst.

Es predigt:

Vorm. 11½ Uhr: Herr Candidat Drewes.

Hierzu eine Beilage und ein illustr. Unterhaltungsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.